

Abschlussbericht zum Fellowship-Projekt

„MoKuLab: Das mobile Kultur Labor als Vehikel zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden an der Universität Vechta“

Traugott Haas (Designpädagogik; 2019-2022 und Angela Hartig (Germanistische Didaktik, 2019; Claudia Priebe seit 2019-2022)

Einleitung

Im Rahmen dieses Abschlussberichtes werden der Verlauf und die Ergebnisse aus dem Projekt **„MoKuLab: Das mobile Kultur Labor als Vehikel zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden an der Universität Vechta** zusammengefasst. Das Projekt wurde im Rahmen des Fellowship-Programms für *Innovation in der Hochschullehre* des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e.V. und der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH im Zeitraum vom 01. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2020 mit einer Gesamtsumme von 30.000 € gefördert. Bedingt durch die pandemische Situation in den Jahren 2020 und 2021 wurde die Projektlaufzeit bis in das Jahr 2022 verlängert.

Im Anschluss an eine kurze Beschreibung der Projekthintergründe wird die Entwicklung und Implementierung der Lehrinnovation dargestellt und es wird aufgezeigt, auf welche Weise die im Antrag formulierten Projektziele erreicht werden konnten.

Nachfolgend wird auf die Erkenntnisse und Impulse eingegangen, welche aus der Umsetzung des Projektes resultieren. Zudem wird aufgezeigt, welche Transfermöglichkeiten sich aus dem Projekt heraus an der Universität Vechta ergeben haben und wie das Projekt im Weiteren an der Universität verstetigt werden wird. Das Ausmaß der durchgeführten Aktionen und der inhaltliche Input für die teilnehmenden Student*innen wird im Rahmen der Evaluation vorgestellt. Zudem liefert der Bericht einen kurzen Blick darauf, welchen Einfluss die *Fellowtreffen* mit auf den Projekterfolg hatten.

Projekthintergrund

Lehramtsstudierende kommen meist direkt aus der Schule, um nach Abschluss ihres ersten Staatsexamens wieder in die Schule zurückzukehren. Es ist fraglich, inwieweit dieser Werdegang geeignet ist, Persönlichkeiten zu fördern, die zunehmend „schwierige“ Kinder auf ein zunehmend komplexes Leben vorbereiten sollen (Weidemann/Straub/Nothnagel 2010). Zudem wird in aktuellen schulischen Curricula die Bedeutung des Lernens in interdisziplinären Projekten und an außerschulischen Lernorten betont. Die universitäre Ausbildung bereitet auf diese beruflichen Anforderungen wenig explizit vor.

Schließlich mangelt es vielen Referendar*innen an einem Repertoire und am Selbstvertrauen, souverän mit Herausforderungen umzugehen. Sie können das Scheitern ihrer Vorhaben schlecht einordnen und nehmen Zurückweisungen persönlich. Nicht wenige sind so frustriert, dass sie ihre berufliche Laufbahn an der Schule abbrechen.

Die praktizierte fachliche und pädagogische Ausbildung an den Universitäten bereitet die Studierenden in vieler Hinsicht nicht auf die Herausforderungen des Schulalltags vor.

Beschreibung der Lehrinnovation

Das **MoKuLab** ist ein von Studierenden des Faches Designpädagogik im Rahmen eines Seminars zweckmäßig ausgebauter und ausgestatteter ehemaliger, amerikanischer Schulbus (Phase I). Es bietet Lehramtsstudierenden der Fächer Germanistik und Designpädagogik in einem innovativen und offenen Format die Möglichkeit, in einem teilgeschützten Raum praxisnah und weitgehend selbstbestimmt pädagogische Erfahrungen zu machen (Phase II). Das **MoKuLab** ist ein *didaktisches Erprobungsvehikel* für kunst- und designbasiertes sowie literarästhetisches und sprachorientiertes pädagogisches Arbeiten außerhalb des Campus, mit der Intention, die Persönlichkeitsentwicklung und die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden in der universitären Ausbildung zu fördern. Mittel- und langfristig können auch Dozent*innen und Studierende anderer Fächer das **MoKuLab** benutzen (Phase III).

Folgende Ziele wurden im Rahmen der Antragstellung als Intention für die Lehrinnovation **MoKuLab** benannt:

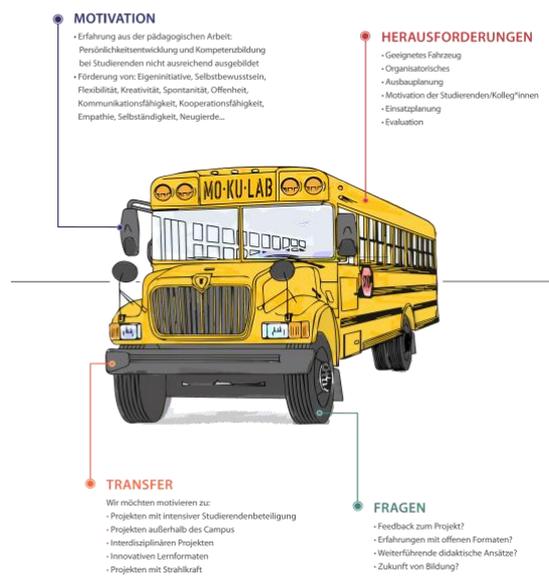
- Über die fachliche und didaktisch-methodische Ausbildung hinaus sollen zukünftige Lehrer*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und auf die Herausforderungen des Schuldienstes vorbereitet werden.
- Das **MoKuLab** ist ein zugleich experimenteller wie konkreter Ansatz, in einem offenen Erfahrungs- und Experimentierraum die pädagogische Professionalisierung zu erproben.
- Die Lehramtsstudent*innen bieten im Rahmen des **MoKuLabs** eigenständig entwickelte Projekte an, betreten unbekanntes Terrain und stellen sich auf Vorgefundenes ein.
- Sie erproben, überarbeiten und erweitern ihr pädagogisches Repertoire in der Planung, Durchführung und Reflektion der unterschiedlichen Projekte.
- Die Studierenden lernen auf **MoKuLab**-Touren sich selbst in ihren fachlichen und menschlichen Fähigkeiten und Defiziten kennen und sammeln wichtige Erfahrungen für die spätere Arbeit in den Schulen.



MO·KU·LAB

Das mobile Kultur-Labor als didaktisches Vehikel zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden an der Universität Vechta

Traugott Haas & Angela Hartig



Projektverlauf:

Phase I

Unmittelbar nach bekannt werden der Projektbewilligung wurde Kontakt zu unterschiedlichen Personen und Einrichtungen (TÜV, Dekra, Privatpersonen) gesucht, die für die Anschaffung eines gebrauchten Linienbusses eine beratende Funktion einnehmen könnten.

Auf diesem Weg entstand der Kontakt zum *Verein Bildungsinitiativen Niedersachsen e.V.* aus Barnstorf. Über den Verein wurden und werden unterschiedlichste ortsungebundene, pädagogische Angebote konzipiert und durchgeführt. Zu diesem Zweck verfügt der Verein über einen Fuhrpark verschiedenster Vehikel, wie Zirkuswagen, Sattelschlepper und anderer LKW, die entsprechend den Vermittlungsangeboten um- und ausgebaut wurden.

So gelang es, aus diesem Fuhrpark einen ausgedienten amerikanischen Schulbus (NAVISTAR 3800) zu erwerben. Auch wenn die Anschaffung den im Antrag kalkulierten Preis um 100% übertraf, so erfüllte das Fahrzeug eine Vielzahl an Kriterien, die im Vorfeld der Anschaffung als kritisch identifiziert wurden:

- Der Bus verfügte über einen Zulassungsbescheid als Ausstellungsfahrzeug. Auf diese Weise kann der Bus als LKW mit Sonderzulassung ohne einen Personenbeförderungsschein gefahren werden. Da die entsprechenden Fahrerlaubnis im Projektteam vorliegen, konnte auf diese Weise auf die Einstellung einer zusätzlichen Person verzichtet werden.
- Der Bus war bereits mit einem geregelten 3-Wege Katalysator nachgerüstet und verfügte somit über eine grüne Umweltplakette. Auf diese Weise kommt es zu keinen Einschränkungen bei der Auswahl und beim Ansteuern möglicher Einsatzorte.
- Der Bus besaß ein gültiges TÜV-Zertifikat, welches die vorgenommenen Einbauten, insbesondere die Anschlüsse für Hausstrom und Gas eingeschlossen hat.
- Bedingt durch die Bauart verfügt der Bus über einen flachen Boden ohne Mittelgang, was für den weiteren Ausbau von bedeutendem Vorteil ist, da auf diese Weise auf eine Niveaueingleichung verzichtet werden kann.

Bedingt durch die genannten Faktoren wurde der erhöhte Anschaffungspreis gerechtfertigt und so konnte das Fahrzeug Ende März 2019 überführt und in den Dienst der Universität Vechta genommen werden.

Somit konnte pünktlich mit Beginn des Sommersemester 2019 mit dem Ausbau des Busses begonnen werden. Im Rahmen von zwei Projektseminaren wurden die Student*innen aus dem Studienfach Designpädagogik mit der Planung der Ausstattung und der Einbauten betraut. Zur Unterstützung bei der Umsetzung konnte das Deputat eines technischen Mitarbeiters aus der Holzwerkstatt für die Dauer von einem Semester aus den Projektmitteln prozentual aufgestockt werden.

Parallel dazu entwickelten Student*innen in weiteren Seminarveranstaltungen didaktische Konzepte für eine Summerschool und für eine Projektwoche zum Thema Kunst und Design, die aus dem Bus heraus bespielt werden würden.

Ebenso wurde der Bus im Studienfach Germanistik als möglicher Handlungsrahmen für Vermittlungsszenarien thematisiert.

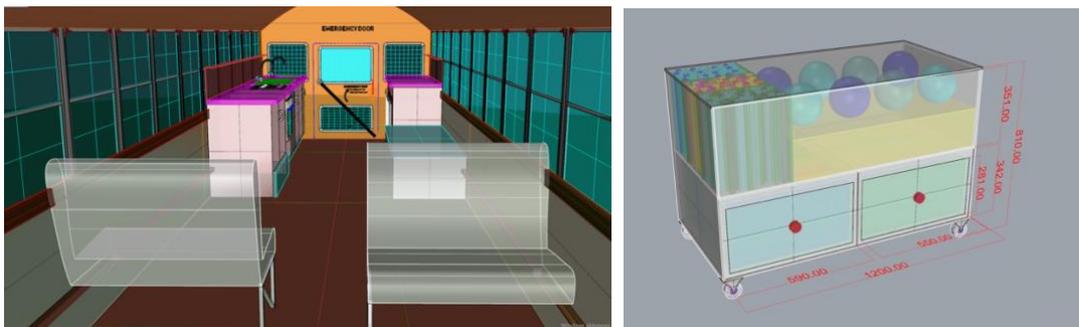
Der Ausbau erfolgte in enger Abstimmung den Seminargruppen der Fächer. So konnten die Anforderungen an den Bus als Ort für pädagogische Angebote aus den didaktischen Seminaren

abgeleitet werden. Diese Belange wurden mit den vorhandenen Ausmaßen und Begebenheiten im und um den Bus herum abgeglichen und schließlich in ein konkretes Ausstattungskonzept mit festen und flexiblen Einbauten überführt. Aus dieser Zusammenarbeit ergaben sich folgende Zielsetzungen:

- Möglichkeit zur ungebundenen Nutzung von Strom, Gas, Wasser und WLAN
- Möglichkeit zum sicheren Verstauen von Werkzeugen und Materialien.
- Möglichkeit zur Mitnahme von flexiblen Sitzgelegenheiten und Arbeitstischen.
- Möglichkeit zur flexiblen Nutzung des maximalen Raumes im Bus.

Neben der Konzeption übernahmen die Student*innen auch die Anfertigung der Einrichtungsgegenstände.

Ausgehend von den formulierten Anforderungen entstanden somit, neben der technischen Ausstattung, verschiedene Bänke, Hocker und Arbeitstische, die auf der einen Seite platzsparend und modular im Bus verstaut werden können und die auf der anderen Seite auch für einen Einsatz außerhalb des Fahrzeugs geeignet sind. Ein besonderes Augenmerk galt im Zuge dessen der Entwicklung von rollbaren „Containern“, die viel sicheren Stauraum bieten und sich im Sinne der Transportsicherung gut im Bus unterbringen lassen. Auf diese Weise ist ein System entstanden, das, ergänzt durch eine Auflage gleichzeitig als Arbeitstisch zum Einsatz kommen kann.



Technische Zeichnungen und Rendering vom Bus, re.: Entwurf für einen „Containern“. Zeichnungen: Clara Brasche

Insgesamt wurde sehr darauf geachtet, möglichst wenige feste Einbauten vorzunehmen. Eine in den Bus integrierte Werkbank kann bei Bedarf mit wenigen Handgriffen ausgebaut und für die Arbeit im Freien genutzt werden. Je nach Ausstattung finden im Innenbereich bis zu 15 Kinder + zwei weitere Personen Platz. Bei passendem Wetter können im Außenbereich eine Vielzahl an Personen an einem Angebot teilnehmen. Unter der ausfahrbaren Markise finden bei leichtem Regen bis zu 10 Personen einen trockenen Platz.

Auf einer Zwischenpräsentation im Rahmen der Werkschau 2019 des Studienfaches Designpädagogik wurde das mobile Kulturlabor vom 09.05 - 10.05. 2019 zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Da der Ausbau auf der Grundlage der geleisteten Vorarbeiten durch den *Verein Bildungsinitiative Niedersachsen e.V.* beruhte, war es bereits im laufenden Semester möglich, erste Veranstaltungen aus dem Bus heraus durchzuführen.

Indem die Konzeption des Ausbaus in den Seminarkontext im Studienfach Designpädagogik eingebunden war und die Umsetzung in den Werkstätten des Studienfaches realisiert wurden, konnte ein Großteil der entstandenen Sach- und Arbeitsmittel aus dem Haushalt des Studienfaches mitgetragen werden.



Rendering vom Innenraum mit Einbauten u. Containern, re.: Blick in den ausgebauten Innenraum mit Containern und Hocker, Zeichnungen: Clara Brasche, Foto: T.Haas

Der Entstehungsprozess der so entstandenen Möbel wurde durch die Student*innen aus den Seminaren abschließend dokumentiert, so dass nach Abschluss des Semesters weitere Ausführungen jederzeit nachproduziert werden können.

Phase II

Wie beschrieben, wurde der didaktische Spielraum und die damit verbundenen Ziele der Lehrinnovation schon während der Ausbauphase des Busses zum Bestandteil fachdidaktischer Veranstaltungen der Studienfächer Designpädagogik und Germanistik. Als Ergebnis dieser Seminare konnten bereits im laufenden Sommersemester 2019 erste Vermittlungsangebote umgesetzt werden und das **mobile Kultur Labor** erstmalig zum Einsatz kommen. Auf diese Weise brach der Bus am 03.06. 2019 zu seiner Jungfernfahrt als **MoKuLab** zu einer Veranstaltung an der Grundschule St. Andreas in Cloppenburg auf. Dort führte die Studentin Lina Meisner im Zuge der Praxisphase im Master of Education im Studienfach Germanistik ein Projekt für die 4. Jahrgangsstufe zum Thema „Reisen“ durch. „Im Vordergrund dieses Projekts stand dabei das Schaffen von Sprech- und Schreibanlässen durch gestalterische Methoden. Dieser Ansatz sollte besonders Schülerinnen und Schülern mit anderen kulturellen Hintergründen oder Sprachschwierigkeiten einen Zugang zum Sprechen und Schreiben ermöglichen.“



*Lina Meisner mit den Schüler*innen der 4.Klasse, während des ersten Einsatzes im MoKuLab. Fotos: A. Hartig*

Über diese Veranstaltung hinaus kam das **MoKuLab** im Sommersemester 2019 zu folgenden Einsätzen, die aus Seminarkontexten resultierten:

An der *Overbergschule* in Vechta in der Zeit vom 17.06. bis 20.06. 2019. Nutzung des Busses als „Medienzentrale“ in der die fotografische und filmische Dokumentation einer Projektwoche von Schüler*innen und Schülern zusammengetragen wurde.

Leitung: Friederike Abel und Hilke Köhler, 4. Sem., Studiengang Designpädagogik.

Auf dem *Campusfest der Universität Vechta* am 19.06. 2019. Nutzung im Rahmen eines upcycling-Projektes „Müllis - aus Müll geboren“ als Mitmachangebot für Kinder als Besucher*innen des Campusfestes. Leitung: Marion Speerstra, 4. Sem., Studiengang Designpädagogik.

Im Rahmen einer Benefizveranstaltung für die *Klinikclowns Nordwest* in Oldenburg am 13.07. 2019. Nutzung im Rahmen eines Fotoprojektes zum Thema „Makro-Fotografie und upcycling“ als Mitmachangebot für Kinder und Erwachsene. Leitung Dorothee Stawitzkie, 6. Sem., Studiengang Designpädagogik.

Im Rahmen der *Sommerakademie Kunst & Design* des Studienfaches Designpädagogik der Universität Vechta in der Zeit vom 22.07. bis 26.07. 2019. Nutzung des **MoKuLabs** als Ausgangspunkt für die fünftägigen Workshop-Angebote zu den Themen Kunst und Design. Die Vorbereitung, Durchführung und didaktische Reflexion der Angebote war Teil der Seminarveranstaltung DP 7.2 im Studienfach Designpädagogik. Unter der Leitung von Dr. Stefan Scheuerer entwickelten die Student*innen ihr jeweiliges Workshop-Angebot, das im Rahmen der Sommerakademie zur Durchführung gebracht wurde. Auf diese Weise entstanden Angebote zu den Themen *Fotografie, Mode, Musikinstrumentenbau, Papierwerkstatt, Typografie und Stop-Motion-Film*.

Insgesamt haben 80 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren an der Sommerakademie teilgenommen. Leitung der Workshops: Maik Höft, Sarah Janßen, Kristin Kania, Kristina Leffler, Eva-Maria Oeltjenbruns, Anna-Lena Schulte, Berta Stele (alle 4. Sem.).



Das Team der Sommerakademie 2019 posiert vor dem Bus. Foto: Carlotta Kreuzburg

Über die genannten Veranstaltungen und über den zeitlichen Rahmen des Semesters hinaus kam das **MoKuLab** in seinem ersten Jahr zu weiteren Einsätzen.

Im Rahmen des Meilensteinfestes des Projektes SCHULE:KULTUR der Bundesakademie für kulturelle Bildung am 27.08. 2019 in Wolfenbüttel. Hier wurde die Lehrinnovation **MoKuLab** erstmalig einem breiten Publikum vorgestellt. Begleitet wurde diese Präsentation durch einen

Workshop in dessen Rahmen ein Ort anhand künstlerischer und designbasierter Methoden von den Schüler*innen eines 12. Jahrgangs des Gymnasiums im Schloss Wolfenbüttel untersucht wurde. Leitung: Angela Hartig und Traugott Haas.



Arbeiten an und um den Bus, Gymnasium im Schloß Wolfenbüttel. Foto: T. Haas

Bereits im November 2019 wurden erste Schritte in Richtung Verbreiterung und Verankerung des **MoKuLabs** in den Fachbereichen genommen und der Bus im Rahmen einer ‚Happy Hour‘-Veranstaltung auf dem Campus universitätsweit präsentiert und mit seinen Möglichkeiten vorgestellt.

Eine Liste aller Veranstaltungen seit Projektbeginn befindet sich im Anhang des Abschlussberichtes.

Im Wintersemester 2019/20 bildete das **MoKuLab** die planerische Grundlage für das Projektseminar DP 8.2 im Studienfach Designpädagogik, in dem die Student*innen ein museumspädagogisches Begleitprogramm zur Ausstellung „Über Wasser“ in Kooperation mit dem Museum Industriekultur Osnabrück (22.03. bis 31.10. 2020) entwickelten.

Ebenso im Wintersemester 2019/20 bildete das **MoKuLab** die planerische Grundlage für ein Projekt basierend auf studentischer Initiative. Unter dem Titel „REVEBU“, *Reinbeißen statt wegschmeißen*, planten Student*innen aus dem Studienfach Designpädagogik ein Projekt für das Sommersemester 2020. Hier sollte das **MoKuLab** als „Resteverwertungsbus“ der Dreh- und Angelpunkt für ein wöchentlich stattfindendes, öffentliches, *cook-in* sein. Kerngedanke war es dabei, für Interessierte aus den Nahrungsmitteln aus dem „Fairteiler-Kühlschrank“ der Universität Vechta im **MoKuLab** eine Mahlzeit zu kochen und diese gemeinsam zu verköstigen, um so auf die Lebensmittelverschwendung aufmerksam zu machen.

Bedingt durch die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie ist es in der Zeit zwischen März 2020 und August 2021 zu keinen Einsätzen mit dem **MoKuLab** gekommen. Ein im Januar 2020 mit dem Landkreis Vechta erarbeiteter LEADER - Antrag mit dem Titel "WIE WOLLEN WIR LEBEN? Mit dem **MoKuLab** auf dem Weg in die Zukunft." musste coronabedingt leider gestoppt werden.

Im Sommersemester 2021 bildete das **MoKuLab** die planerische Grundlage für das Projektseminar DP 909.2, dem *Medienpädagogischen Projekt* im Studienfach Designpädagogik. Hier lag die Aufgabe der Student*innen in der Konzeption eines medienpädagogischen Angebotes, welches im Rahmen einer Ferienpass-Aktion an einem Kinder- und Jungentreff durchgeführt werden sollte.

Von den sieben, aus dem Seminar hervorgegangenen medienpädagogischen Konzepten konnten

schließlich drei Angebote in Kooperation mit dem *Jugendtreff Holdorf – Zukunft für Jugend Holdorf e.V.* durchgeführt werden:



Eindrücke aus den Medienpädagogischen Angeboten, Kinder entwickeln Hörspiele, ein eigenes Bingo-Spiel und dokumentieren die Zubereitung einer Mahlzeit. Fotos: T. Haas

Am 02.08. 2021: *Ein Hörspiel zum Selbermachen*, Entwicklung, Planung und Umsetzung eines Hörspiels mit Kindern. Projektleitung: Jule Krüger (4. Sem.) mit Christoph Wortelen (stud. Hilfskraft).

Am 04.08. 2021: *Mein persönliches Holdorf-BINGO*, Entwicklung, Planung und Umsetzung eines digital/analogen Bilder-Bingo-Spiels mit Kindern und Jugendlichen. Projektleitung: Lea Schnieders (6. Sem.).

Am 12.08. 2021: *Film'n Food*, filmische Dokumentation eines Kochprozesses mit Kindern und Jugendlichen. Projektleitung: Felicia Bollwerk, Lea Schütte und Lina Kroh (6. Sem.).

Im Wintersemester 2021/22 bildete das **MoKuLab** einen planerischen Eckpfeiler für die curricular vorgeschriebene Exkursion im Studienfach Designpädagogik. In der Zeit vom 28.03. 2022 bis 31.03. 2022 fungierte das **MoKuLab** unter der Leitung von Alexander Beste als Druckwerkstatt und erweiterte somit für die Student*innen inhaltlich, wie räumlich das Angebot der *Druckereivereinigung Bentlage* in Rheine.



Das MoKuLab als erweiterte Druckwerkstatt. Fotos: T. Haas

Phase III

Wie aus den vorangegangenen Beschreibungen ersichtlich wird, sind die einzelnen Projektphasen im Sinne der Antragstellung zeitlich fluide. Parallel zu den im Bericht beschriebenen curricularen Veranstaltungen und Aktionen ist auf Campusebene eine zunehmende Identifikation mit und über das **MoKuLab** zu verzeichnen. Wenngleich die pandemische Lage den Handlungsspielraum des mobilen Kulturlabors stark eingeschränkt hat, so zeigt sich allein in der Anzahl der laufenden und beantragten Drittmittelprojekte, welche inhaltliche Tragweite und methodische Akzeptanz die Lehrinnovation über die Fächergrenzen der Designpädagogik und Germanistik hinaus, derweil verzeichnen kann. So werden im Folgenden einige Projekte und Forschungsvorhaben benannt, in deren Kontext das **MoKuLab** auch über den Zeitraum der Projektlaufzeit von Bedeutung sein wird.

Einbindung in laufende Projekte der Studienfächer:

Im laufenden Sommersemester 2022 ist das **MoKuLab** ein planerischer Eckpfeiler für die Lehrveranstaltung **dpb909.2 Designpädagogisches Projekt II (A)**: Im Rahmen des Projektseminars ist es die Aufgabe der Student*innen ein designpädagogisches Mitmachangebot für Kinder und Erwachsene zu entwickeln. Die Konzeption der Angebote wird in Kooperation mit der upcyclingbörse Hannover durchgeführt. Ziel dabei ist es, den Materialfundus der upcyclingbörse als Grundlage für die Entwicklung der Mitmachangebote zu nutzen. Das **MoKuLab** dient im Zuge des Projektseminars während der Konzeptionsphase als erweiterte Werkstatt. Im Rahmen der Durchführung der Aktionen wird der Bus zum Ort der Intervention. Geplant ist die Durchführung im Rahmen des Fährmannsfestes in Hannover vom 05.08. bis 07.08. 2022. Projektleitung: Traugott Haas

Im laufenden Sommersemester 2022 bildet das **MoKuLab** die planerische Grundlage für die Modulveranstaltung „**grb009.2 Vertiefung Literaturdidaktik**“ im Studienfach Germanistik. Im Rahmen des Seminars „Wertebildung im Literaturunterricht mit aktueller Kinder- und Jugendliteratur“ entwickeln und planen die Studierenden wertsensible Vorlesegespräche, die in einer konzertierten Vorleseaktion an einer Lohner Grundschule durchgeführt werden. Das **MoKuLab** dient im Zuge des Seminars als ‚Literaturbus‘ am Schulort und damit als außerschulischer Lernort für die Schüler*innen für die Dauer des Projekts.

Ebenfalls im Rahmen des Sommersemesters 2022 findet an der Universität Vechta die **Sommerschule: Mehrsprachigkeit verstehen – mehr als Sprachverstehen Theorie und Praxis multilingualer Mentalitäten** vom 12.06. - 19.06.2022 statt. Im Rahmen des vielfältigen Rahmenprogramms mit Exkursion und interkulturellen Aktivitäten wird das **MoKuLab** ein Ort der Begegnung und des Austausches. Projektleitung: Prof. Dr. Jochen A. Bär (Sprachwissenschaft) und Prof. Dr. Monika Angela Budde (Fachdidaktik Deutsch/Deutsch als Zweit- und Deutsch als Fremdsprache).

Bereits seit dem Wintersemester 2021/22 ist das **MoKuLab** eine planerische Säule für die Lehrveranstaltung **dpb909.2 Designpädagogisches Projekt II (B)**: Im Rahmen des Projektseminars ist es die Aufgabe der Student*innen, ein museumspädagogisches Angebot begleitend zur Ausstellung *Future Food* (24.04. bis 13.11. 2022) am Museum Industriekultur Osnabrück zu entwickeln. Neben den von den Student*innen entwickelten Exponaten, die im Rahmen der Ausstellung gezeigt werden, wird das **MoKuLab** in der Zeit vom 15.07. bis 17.07. 2022 zur „Haltbar“ umfunktioniert. So entsteht am Museum ein zusätzlicher Ort an dem die Besucher*innen in praktischen Mitmachaktionen nützliches Wissen zur Haltbarmachung von Lebensmitteln erfahren können. Projektleitung Alexander Beste und Traugott Haas.

Ein partizipatives Entwurfsprojekt zu den DLP (daylife problems) von und mit Menschen mit Demenz. Im Rahmen des interdisziplinären Projektseminars findet in der Zeit vom 20. bis 22.09. 2022 eine Exkursion nach Leuven/Belgien statt. Ziel ist der Besuch und die aktive Teilnahme der Student*innen an der *Dementia Lab Conference*. Die Teilnahme ist vorbereitend für das Projektseminar. Am 20.09. findet der „Students Day“ statt, der sich explizit an BA, MA und PhD-Student*innen wendet. Ein im Zuge dessen geplanter Workshop mit internationalen, interdisziplinären Teilnehmer*innen bildet schließlich den Ausgangspunkt für die Arbeit im Projektseminar. Das **MoKuLab** fungiert im Zuge der Konferenz als Raum für Projektplanung und schließlich als Ausstellungsort der Projektergebnisse in der Stadt Leuven. Projektleitung Prof. Dr. Andrea Teti (Gerontologie) und Traugott Haas.

Bootcamp des Studienfaches Designpädagogik: Zur Begrüßung der Erstsemesterstudent*innen plant das Studienfach Designpädagogik für das Wintersemester 2022/23 ein gemeinsames Bootcamp am Dümmer See. In der Zeit vom 15.10. und 16.10. 2022 wird das **MoKuLab** dort zu einem zentralen Raum der Begegnung und der gemeinsamen Arbeit. Projektplanung: Fachrat des Studiengangs Designpädagogik und Dr. Stefan Scheuerer.

Einbindung in laufende Projekte der Universität Vechta:

4N: 4N steht für *Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu*. Das Forschungsprojekt nimmt die aktuellen Herausforderungen im Strukturwandel des ländlichen Nordwesten Niedersachsens in den Blick. Gesellschaftliche, technologische sowie ökologische Transformationen sollen durch den Forschungsverbund in Gang gesetzt werden. Startschuss für das vier Jahre laufende und sechs Millionen Euro schwere Projekt war der 19.01. 2022.

Das **MoKuLab** ist dabei fester planerischer Bestandteil des Teilprojekt 8 - Transformative Bildung und Transformation von Lernräumen für eine nachhaltige Entwicklung. Im Zuge dieses Teilvorhabens unter der Leitung von Prof. Dr. Marco Riekmann (Bildung für Nachhaltige Entwicklung), Hannah Hoff und Traugott Haas, entstehen aus den begleitenden Projektseminaren der Studienfächer Erziehungswissenschaften und Designpädagogik Konzepte für Lernwerkstätten zu Themen der Nachhaltigkeit und der Transformativen Bildung. Für die Durchführung der Lernwerkstätten durch die Student*innen bildet das **MoKuLab** den idealen Ort für Interventionen bei unterschiedlichen Einrichtungen in der Region.

Eine Uni ein Buch: Auf Initiative des Zentrums für Lehrer*innenbildung (ZfLB) hat sich die Universität Vechta mit dem Titel „Tiefenlager“ von Annette Hug erfolgreich auf das vom Stifterverband und der Klaus Tschira Stiftung ausgeschriebene Literaturprojekt beworben. Neben der Einbindung aller Statusgruppen der Universität ist ein vielfältiges Begleitprogramm geplant, das auch die Menschen vor Ort mit einbezieht. Das **MoKuLab** als mobiler Veranstaltungsraum bildet hier das planerische Herzstück für Lesereisen in die Region.

10 Jahre Science Shop Vechta/Cloppenburg: Open Access zur Wissenschaft. Der partizipative Wissenschaftsgedanke ist Schwerpunkt der Arbeit im „Science Shop Vechta/Cloppenburg“. Der Science Shop ist ein Dialogangebot der Universität Vechta und des Landkreises Cloppenburg für den Austausch und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gesellschaft in der Region Weser-Ems im Nordwesten Deutschlands.

Der Science Shop feiert im Jahr 2022 sein 10-jähriges Bestehen. Dies soll u.a. durch eine öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Cloppenburger Stadtfestes am 24.09. 2022 in und um das **MoKuLab** stattfinden. Auf diese Weise präsentiert sich der Science Shop *in optima forma* als Drehscheibe zwischen der Bevölkerung und der Wissenschaft, die immer nah an Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Kommunen, Verbänden oder Vereinen ist.

Herbstferienprogramm der Universität Vechta: Mit der *Koordinationsstelle Familiengerechte Hochschule* wurde an der Universität Vechta eine zentrale Kontakt-, Erstberatungs- und Vermittlungsstelle für Familien geschaffen. Dieser Servicebereich berät, informiert und

unterstützt zum einen Studierende, Beschäftigte, Lehrende und Führungskräfte der Universität Vechta und zum anderen die Institution selbst, um Studien-, Prüfungs-, Qualifikations- und Arbeitsbedingungen gemeinsam familienfreundlich zu gestalten und Familiengerechtigkeit systematisch in die Organisation und Kultur der Universität zu verankern.

Im Rahmen der Ferienbetreuungen für Kinder von Student*innen und Mitarbeiter*innen der Universität, schafft die Koordinationsstelle nicht nur ein Unterstützungsangebot für Eltern. Hier bietet sich den Student*innen aus den unterschiedlichen Studienfächern die Möglichkeit in der Durchführung eines pädagogischen Angebots die Perspektive und das eigene didaktische Handeln weiter zu profilieren. Im Rahmen dessen bietet das **MoKuLab**, ganz im Sinne der Antragstellung, den passenden Handlungs- und Möglichkeitsraum als mobiler Standort außerhalb der Universität.

Verstetigung der Lehrinnovation

Anhand des Projektverlaufes und der aktuell stattfindenden Projekte, bzw. der geplanten Projekte in die das **MoKuLab** involviert ist, wird ersichtlich, dass die Lehrinnovation Stand 2022 die geplante Entwicklung genommen hat. Es wird deutlich, wie sich das Projekt aus dem Fächerkontext Germanistik und Designpädagogik heraus der Universität gegenüber geöffnet hat und dort auf große Akzeptanz trifft. Dabei ist das Interesse an einer Beteiligung des **MoKuLab** an den unterschiedlichsten Veranstaltungs- und Bildungsformaten stetig gewachsen und derweil so groß, dass es den kapazitären Rahmen des Fellowship-Projektes weit übersteigt. Vor diesem Hintergrund ist es auch der ausdrückliche Wunsch der Präsidentin der Universität Vechta, Frau Prof.in Dr.in Pietzner das Projekt **MoKuLab** nachhaltig an der Universität zu verankern. Zu diesem Zweck soll das Projekt für den weiteren Verlauf organisatorisch in der Fakultät III, der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften verankert werden. Zudem wird das Projekt mit einer Person ausgestattet, die in der Lage ist, den Bus zu bewegen und zusätzlich auch die Pflege und technische Instandhaltung des Fahrzeugs gewährleisten kann. Zusätzlich soll im Rahmen der Tätigkeit einer studentischen Hilfskraft eine Koordinationsstelle für die Verwaltung (z.B. Einsätze und Anfragen zu Beteiligungen des **MoKuLab**) geschaffen werden. Diese Form der Unterstützung macht deutlich, welchen Stellenwert dem Projekt derweil an der Uni zugemessen wird.

Das Heranführen der Kolleginnen aus anderen Fachbereichen für eine breite und fächerübergreifende Nutzung des **MoKuLabs** ist, wie aus dem Projektbericht ersichtlich wird, ganz hervorragend gelungen. Durch das Herauslösen des Projektes aus dem Fächerkontext erhoffen wir uns eine noch größere Akzeptanz bei den Student*innen aller Studienfächer. Es mag mitunter bedingt durch die lange Zeit der fehlenden Präsenz an der Universität liegen, dass die Einbindung in akademische Veranstaltung aktuell stärker von Seiten der Lehrenden in Anspruch genommen wird. Mit der Rückkehr vieler Kommiliton*innen an die Universität wächst das Interesse an „dem gelben Bus“ aktuell, was sich durch eine Vielzahl ernsthafter Anfragen zeigt. Vor diesem Hintergrund dürfen wir optimistisch in die Zukunft blicken.

Auch mit Blick auf die öffentliche Wahrnehmung und Kommunikation lässt sich sagen, dass hier ein nachhaltiger Effekt erzielt werden konnte. Der „gelbe Bus der Uni“ hat regionale Bekanntheit erlangt. Auf diese Weise ist es somit auch gelungen, den Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit zu erweitern und so niederschwellige Einblicke in das pädagogische und wissenschaftliche Handeln zu gewähren.

Evaluation

Insgesamt waren über die Projektlaufzeit 100 Student*innen in die Projektarbeiten mit dem **MoKuLab** involviert. *Davon stammten 98 aus dem Studienfach Designpädagogik, eine Studentin aus dem Studienfach Germanistik und eine weitere Studentin aus dem Studienfach Soziale Arbeit.*

24 Student*innen waren involviert in die Konzeption von museumspädagogischen Angeboten. 15 Student*inne waren involviert in den Ausbau und der Erstellung der Projektmöbel.

14 Student*innen haben das **MoKuLab** im Rahmen einer Exkursion genutzt.

12 Student*innen haben den Bus im Rahmen von Projektwochen und der Sommerakademie genutzt.

11 Student*innen haben eigeninitiativ Projekte mit dem Bus initiiert, von denen 8 Student*innen diese Projekte auch durchgeführt haben.

6 Student*innen waren mit dem Bus im Einsatz im Rahmen einer Ferienpassaktion.

1 Studentin nutzte das **MoKuLab** für eine Untersuchung im Rahmen des Projektberichts im Projektband des M.Ed.

1 Studentin nutzte das **MoKuLab** für eine Untersuchung im Rahmen ihrer Masterarbeit im MA Soziale Arbeit.

Die Effekte der Arbeit mit dem **MoKuLab** im Hinblick auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit/Haltung und damit der Professionalisierung der Teilnehmenden zeigen sich nur zum Teil kurzfristig. Eine lang- und mittelfristige Auswirkung ist annehmbar, jedoch zum jetzigen Zeitpunkt des Projektverlaufs nicht nachhaltig evaluiert.

Die Konzeption eines standardisierten Feedback-Tools (für Studierende, Lehrende und Teilnehmer*innen) in Hinblick auf die Planung und Durchführung von Vermittlungsangeboten sowie die Nutzung des Busses, ist nicht erfolgt. Für einen angemessenen und durchaus aussagekräftigen Evaluationsansatz halten wir eine Analyse der in Diskussions- und Reflexionsphasen getroffenen Aussagen aller teilnehmenden Gruppierungen hinsichtlich Motivation und Begeisterung für zielführend.

Dabei lag der Schwerpunkt der Evaluation im Bereich der Auswertung der Selbstreflexionen der Student*innen im Rahmen von Projektberichten und Lernportfolios, die teilweise durch die Verwendung eines Kompetenzentwicklungsbogens unterstützt wurden. Zudem kamen vereinzelt Lehr-/Lernnotationen zum Einsatz.

Diese Form der qualitativen Untersuchung lieferte stets wichtige Aufschlüsse über die Wirkweise des **MoKuLab**. Aufgrund der Projektdokumentationen war es möglich, die Qualität der Bildungsaktionen, die Anforderungen an die „Hardware“, aber auch die Seminarinhalte an der Universität fortlaufend weiterzuentwickeln.

Aus den bisher 17 Einsätzen mit Bildungsangeboten liegen in der Summe 26 Projektberichte vor. Inhaltlich muss unterschieden werden zwischen Angeboten, die sich als fest konzipiertes Bildungsangebot an eine zuvor klar definierte Zielgruppe gewendet haben und zwischen offeneren Angeboten im Sinne einer Mitmachaktion, die sich an eine weniger klar definierte Zielgruppe (wie Laufkundschaft auf einer Veranstaltung), gewendet haben.

Ein Hauptaugenmerk bei der Auswertung der Berichte lag im Bereich der Motivation als Voraussetzung von Involviertheit, wobei die verschiedenen extrinsischen und intrinsischen Motivationsquellen sowie die verschiedenen Zugänge zu und Ausdrucksformen von Involviertheit berücksichtigt werden konnten.

Für die Analyse haben wir die Betrachtungsphasen in vier zeitliche Abschnitte gegliedert:

1. **Vorbereitungsphase:** didaktische Konzeption, Planung der benötigten Werkzeuge und Materialien, das „packen“ des Busses sowie die persönliche Erwartungshaltung und die Erwartungshaltung zum generellen Gelingen der Aktion.
2. **Durchführungsphase:** Abgleich der Planung und Umsetzung, zeitliche und inhaltliche Parameter, Verhalten der Lerngruppe, das eigene Verhalten sowie kritische Situationen.
3. **Unmittelbar nach der Aktion:** spontane Einschätzung zum Gelingen, Abgleich der Stärken und Schwächen mit Blick auf das persönliche Verhalten und mit Blick auf den zeitlich/inhaltlichen Verlauf, sowie das Verhalten der Lerngruppe.
4. **Nachbetrachtung mit zeitlichem Abstand:** differenzierte Einschätzung zum Gelingen, Abgleich der Stärken und Schwächen mit Blick auf das persönliche Verhalten und mit Blick auf den zeitlich/inhaltlichen Verlauf, sowie das Verhalten der Lerngruppe.

Für eine Wiedergabe im Rahmen des Abschlussberichtes, werden die Aussagen aus den jeweiligen Selbstreflexionen im Folgenden stark verkürzt zusammengefasst:

Vorbereitungsphase:

Alle Beteiligten Student*innen haben die Motivation in der Vorbereitungsphase als überdurchschnittlich hoch eingeschätzt. Es herrschte bei Vielen große Vorfreude darauf, eine Aktion mit den **MoKuLab** durchführen zu können. Die teilweise von den Student*innen als unliebsam beschriebene Ausarbeitung detaillierter Lehrkonzepte wurde als vergleichsweise weniger unangenehm geschildert. Bei all der Vorfreude mischten sich auch sorgenvolle Gedanken in die Betrachtungen, die in der Regel von einer Unsicherheit mit Blick auf die eigene Lehrkompetenz im Umgang mit einem „unbekannten“ Klientel herrührten. Eine weitere Sorge, die von vielen Teilnehmer*innen im Vorfeld benannt wurde, bezog sich auf die zu erwartende Wetterlage, welche für die Ausführung der jeweiligen Lehrkonzepte/Interventionen mitunter von Bedeutung hätte sein können. Die organisatorische Vorarbeit beim Zusammenstellen der Werkzeuge und Materialien wurde ebenso als positives Moment beschrieben, in etwa vergleichbar mit dem Packen eines Koffers vor Beginn einer Reise.

Abgesehen von kleineren Zweifeln war die Vorbereitungsphase weitestgehend von einer positiven Grundstimmung getragen. Dabei zeigte sich, dass allein die Aussicht darauf eine Bildungsaktion mit dem **MoKuLab** durchführen „zu dürfen“ eine große extrinsische Motivation darstellte, die einen bedeutenden Einfluss auf die intrinsische Motivation und die damit verbundene Erwartungshaltung an die Qualität der eigenen Arbeit der Student*innen hatte. Mit Blick auf die Erwartungen auf die durchzuführende Aktion zeigte sich zudem in fast allen Fällen eine optimistische Grundhaltung, ganz im Sinne eines ... „das wird schon nicht schief gehen!“. In Anbetracht der unterschiedlichen Maßnahmen (Bildungsangebot/Mitmachangebot) konnte während der Vorbereitungsphase kein Unterschied bezüglich der Motivation und Begeisterung ausgemacht werden.

Durchführungsphase:

Während der Durchführungsphase wies die Motivation und Begeisterung der unterschiedlichen Akteur*innen einen deutlich erkennbaren Unterschied auf. Die Student*innen, welche ein offenes Mitmachangebot an eine nicht näher definierte Zielgruppe richteten, beschrieben ihre Stimmungslage meist als weiterhin motiviert, ruhig und gespannt.

Die Student*innen, welche eine klare definierte Bildungsmaßnahme im Sinne einer Lehrveranstaltung durchführten, beschrieben ihre Stimmungslage häufiger mit einer abnehmenden Motivation und als angespannt bis gestresst. Hierbei zeigte sich ein deutlicher Unterschied, je nachdem, wie viel praktische Lehrerfahrung ein*e Student*in bereits hatte. Als größte Herausforderung konnte in vielen Fällen ein mangelndes Gespür für das Zeitmanagement herausgestellt werden. Instruktionsphasen entpuppten sich regelmäßig als zu lang, Praxisphasen im Gegenzug als zu kurz einkalkuliert. Zudem stellte das sehr unterschiedliche Arbeitstempo der Kinder und Jugendlichen die Student*innen immer wieder vor große Herausforderungen. Ließen sich zu lang kalkulierte Arbeitsphasen oft problemlos durch Spielsequenzen puffern, so fehlte es an Stellen, an denen die Zeitreserven zu knapp bemessen waren, häufig an alternativen Handlungsansätzen. So wurde ein ums andere Mal erkennbar, wie wichtig der Erfahrungsschatz der Student*innen diesbezüglich ist.

Während die fortgeschrittenen Semester kritische Phasen bereits im Planungsprozess identifizierten und Zeitfenster flexibler planten, führte die fehlende Erfahrung hier häufig zu stressvollen Situationen in der Durchführung. Ebenso deutlich konnte herausgestellt werden, wie wichtig die Erprobung von Praxisphasen im Voraus ist. Je intensiver sich die Student*innen im Vorfeld mit den möglichen kritischen Momenten im Zuge der Durchführung eines praktischen Angebotes auseinandergesetzt hatten, desto sicherer konnten sie diesen Situationen in der Umsetzung begegnen.

Hinsichtlich der offenen Mitmachangebote stellt sich heraus, dass die Motivation bei den Student*innen in Abhängigkeit zur Komplexität der jeweiligen Angebote stand. Während bei Angeboten, die eine kurze Praxisphase von wenigen Minuten umfassten die Motivation als

gleichbleibend hoch beschrieben wurde, zeigte sich bei Mitmachangeboten, die eine Dauer von 15 Minuten und mehr einnahmen ein deutlicher Abfall der Motivation. Dies scheint ebenso in Abhängigkeit zur Aufmerksamkeitsspanne derer zu stehen, die ein solches Angebot wahrnehmen. Mit zunehmender Komplexität und Dauer nimmt das Interesse und die Involviertheit der Teilnehmer*innen ab, was schließlich auf die Motivation derer rückwirkt, die das Angebot offerieren.

Das Fehlen bestimmter Materialien oder Werkzeuge vor Ort, hat entgegen der Erwartung in keiner der beiden Gruppen zu Problemen geführt. Lediglich der fehlende praktische Umgang mit einzelnen Werkzeugen und Werkverfahren führte gelegentlich zu kritischen Situationen, die sich in der Regel dann wieder negativ auf das Zeitmanagement auswirkten.

Unmittelbar nach der Aktion:

Auch unmittelbar nach der Aktion wurde die Motivation der Beteiligten Student*innen, je nachdem welche Form von Bildungsangebot sie bereithielten, sehr unterschiedlich benannt. Fühlten sich die Student*innen mit einem klaren Lehrangebot nach der Durchführung im ersten Moment oft unzufrieden, leer und demotiviert, so zeigten sich die Student*innen aus den offenen Mitmachangeboten durchweg zwar geschafft, jedoch wesentlich zufriedener.

Die essenzielle Bedeutung für die größere Unzufriedenheit auf Seiten der Student*innen mit konkreten Lehrszenarien lag darin begründet, dass sie die Rückschläge im Zuge der Durchführung sehr stark auf sich persönlich bezogen. Im Gegensatz dazu viel es den Student*innen aus den offenen Mitmachangeboten leichter mögliche Fehler in der Durchführung differenzierter zu betrachten und dabei das Handeln aller involvierter Personen zu hinterfragen. Auch wenn objektiv betrachtet die Stimmung der Teilnehmer*innen nach den Aktionen durchweg positiv zu beurteilen war, so schätzten auch hier die Student*innen mit konkreten Lehrangeboten die Situation schlechter ein, als jene mit einem offenen Angebot.

Nachbetrachtung mit zeitlichem Abstand:

Mit einigem zeitlichen (und auch räumlichen) Abstand zur Durchführung der Aktionen, näherte sich die Haltung und Selbsteinschätzung der Student*innen aus beiden Gruppen wieder an.

Während die Akteur*innen aus den offenen Angeboten eher etwas unkritisch und nach wie vor zufrieden auf die Aktionen und deren Durchführung zurückblickten, so betrachteten nun auch die meisten Student*innen aus den festen Lehrangeboten ihren Einsatz wertschätzend.

Es gelang ihnen objektiver und differenzierter die einzelnen kritischen Situationen zu reflektieren. Zudem verändert sich die Wahrnehmung auch dahingehend, als dass sie nun nicht mehr nur Einzelsituationen betrachteten, sondern in der Lage waren, die Bildungsintervention als Gesamtes zu sehen. Aus dieser Sichtweise stellten alle Beteiligten die durchgeführten Aktionen als ein äußerst gewinnbringendes, einmaliges und dennoch nachhaltiges Erlebnis dar. Dabei hoben Viele das hohe Maß an „atmosphärischer Dichte“ hervor, das während der Durchführung im (und um das) **MoKuLab** herrschte. Allein die Gegenwart des Busses sorgte bei allen Beteiligten für ein sehr positive Grundstimmung.

Zudem wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die besondere Form an implizitem Erfahrungswissen, welches im Rahmen einer Bildungsintervention mit dem **MoKuLab** in einem sehr kurzen Zeitraum gesammelt werden kann, in dieser Form nicht im Rahmen von Seminarveranstaltungen zu vermitteln sei.

Fazit zu den Durchgeführten Aktionen:

- Die Annahme, dass die Student*innen selbstbewusster, selbstsicherer, selbstständiger, kreativer, gelassener würden, ließ sich kurzfristig nur beding feststellen.
- Dennoch ist anzunehmen, dass die veränderte Haltung in alle pädagogischen Lernfelder und -situationen hineinwirken wird.
- Besonders das zuletzt benannte implizite Wissen, welches die Student*innen durch ihre Erfahrungen im **MoKuLab** gewinnen können, wird sich langfristig im Handlungsgedächtnis der Student*innen verankern.

- Die Konfrontation mit dem Ungewissen, die Entwicklung von Improvisation und Ambiguitätstoleranz sind in dieser Form im Rahmen einer regulären Seminarveranstaltung so nur schwer vermittelt- und erlernbar.
- Die Erkenntnisse mit Blick auf das Zeitmanagement und das unbedingte Erproben und Einüben praktischer Tätigkeiten wird allen Beteiligten als planerisches Rüstzeug ein Andenken bleiben.
- Der große zeitliche Aufwand, den die einzelnen Aktionen mit dem Bus durch die Vor- und Nachbereitung (Material zusammensuchen, Einräumen, Ausräumen und Säubern des Busses) mit sich bringen, verleihen durch den gesteigerten Mehraufwand den Aktionen zusätzliches Gewicht.
- Das **MoKuLab** birgt einen hohen Aufforderungscharakter für alle Seiten: Studierende, jene, die an den Angeboten von außen teilhaben und jene, die zufällig am Bus vorbeikommen.
- Entgegen der Annahme, dass die Student*innen mit dem **MoKuLab** die „Komfortzone“ der Universität verlassen, bringen sie sich mit dem Bus eine sehr große, „gelb/schwarze Komfortzone“ mit, die die Sicherheit bietet, sich auf die Gestaltung außerschulischer Lernräume einzulassen.

Bedeutung der Fellowship-Treffen für den Projekterfolg

Wie sich bereits auf einer vorgelagerten Veranstaltung des Stifterverbandes am 07. Mai 2018 in Essen gezeigt hat, liegt ein großer Benefit im Austausch mit allen, die ein Interesse an innovativen Lehrformaten haben.

Wenngleich wir wenig konkrete inhaltliche Hinweise zum Um- und Ausbau des **MoKuLab** erhalten haben, so waren die durchweg positiven Rückmeldungen der Fachkolleg*innen aus ganz unterschiedlichen Hochschulkontexten heraus, stets höchst motivierend und haben auf diese Weise zum guten Gelingen des Projektes beigetragen.

Zudem waren die vielen überfachlichen hochschuldidaktischen Perspektiven der Kolleg*innen auf den Fellowtreffen, sowie die dort vorgestellten Methoden und Verfahren für uns und die Entwicklung des Vorhabens immer eine große Bereicherung.

So trägt Austausch und die Vernetzung in der Auseinandersetzung mit anderen Fellows auch zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei. Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Projekten Anderer haben konstant dafür gesorgt den Blick über den eigenen Tellerrand zu wagen und auf diese Weise auch selbstkritisch auf die eigene Projektarbeit zu blicken.

Die mitunter provokanten Thesen, z.B. zu einer Bildung für ein Leben in postapokalyptischen Lebenswelten (Armin Pfannenschwarz) zur Leere in der Hochschullehre (André Baier) oder die Fragen zur Motivation von Student*innen (Ines Sonnenschein) sind Themen, die nachhaltigen Einfluss auf die eigene Lehre genommen haben.

Nicht zuletzt freuen wir uns sehr darüber, mit dem Projekt **MoKuLab** selbst Impulse gesetzt haben zu können.

Einsätze des MoKuLab

09. - 10.05. 2019	im Rahmen der Werkschau im Studienfach Designpädagogik.
03.06. 2019	an der Grundschule St. Andreas in Cloppenburg.
17.06. - 20.06. 2019	im Rahmen der Projektwoche an der Overbergschule Vechta.
19.06. 2019	im Rahmen des Campusfestes der Universität Vechta.
13.07. 2019	auf der Benefizveranstaltung für die Klinik Clowns Nordwest, Oldenburg.
22.07. - 26.07. 2019	im Rahmen der Sommerakademie Kunst & Design, Zitadelle Vechta.
27.07. 2019	im Rahmen der Projektpräsentation „Zukunft der Dörfer“ Goldenstedt.
28.07. 2019	im Rahmen des Bergfestes SCHULE:KULTUR, Bundesakademie kulturelle Bildung, Wolfenbüttel.
08.09. 2019	im Rahmen des Sonnenhoffestes, der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Sonnenhof e.V., Deindrupp.

18.02. 2020 für die Studienberatung der Universität Vechta.
28.02. 2020 im Rahmen des Programms Artist in Residence der Stadt Vechta.

02.08. – 04.08. 2021 im Rahmen der Ferienpassaktion beim Jugendtreff Holdorf e.V..
12.08. 2021 im Rahmen der Ferienpassaktion beim Jugendtreff Holdorf e.V..
09.10. 2021 im Rahmen der Klimamesse KLIMOS, Osnabrück.
10.02. – 11.02. 2022 im Rahmen des Fellowtreffens des Stifterverbandes, Zeche Zollverein,
Essen.
14.02. 2022 im Rahmen des Forsythiensonntags, Emstek.
26.03. – 31.03. 2022 im Rahmen der Exkursion zum Kloster Bentlage, Rheine.

upcoming dates

08.06. – 10.06. 2022 im Rahmen des Projektseminars dpb909.2 an der upcyclingbörse
Hannover.
13.06. – 18.06. 2022 im Rahmen der Sommerschule Mehrsprachigkeit, Uni Vechta.
20.06. – 30.06. 2022 im Rahmen der Vorleseaktion ‚wertsensibler Literaturunterricht‘.
09.07. 2022 im Rahmen der Feierlichkeiten *50 Jahre Glocksee*, Hannover.
15.07. – 17.07. 2022 im Rahmen der Ausstellung *Future Food*, MIK, Osnabrück.
05.08. – 07.08. 2022 im Rahmen der Projektpräsentation dpb909.2 auf dem Maschseefest,
Hannover.
19.09. – 23.09. 2022 im Rahmen der *DementiaLab Convergence*, Leuven, Belgien.
15.10. – 16.10. 2022 im Rahmen des *Bootcamps Designpädagogik*, Dümmerlohhausen.

...